

Vatikan, Biblioteca Apostolica Vaticana, Pal. lat. 744

Autor bzw. Sachtitel oder Inhaltsbezeichnung: Infortiatum

Sprache: Lateinisch

Thema / Text- bzw. Buchgattung: Römisches Recht / Corpus iuris civilis / Digesten / Infortiatum

ÄUBERES

Entstehungsort: Südfrankreich

Entstehungszeit: 3. Viertel 13. Jh.

Typus (Überlieferungsform): Codex

Beschreibstoff: Pergament

Umfang: 1, 229, 1

Format (Blattgröße): 43,1 x 26,5 cm

Zusammensetzung (Lagenstruktur): (I-1)^{1a} + 18 VI²¹⁵ + VII²²⁹ + (I-1)^{230*}. Zählfehler: 13a ungezählt. Zudem 216 als 206 bezeichnet. Vorsatzblatt 1a bildet Gegenblatt des vorderen Spiegels, 230* das des hinteren. Spiegel und Vorsätze Papier.

Seiten-, Blatt-, Lagenzählung: Vatikanische Blattzählung rechts oben. Reklamanten von Schreiberhand ab 23v.

Zustand: Hinten Verlust von Blättern mit Text. Wurmfraß am hinteren Spiegel. Rücken heute beschädigt.

Schriftraum: 36-38 x 24,6 cm

Spaltenanzahl: Textus inclusus und Klammerglosse jeweils zweispaltig.

Zeilenanzahl: Text inclusus 44-51 Zeilen, Klammerglosse bis zu 106 Zeilen

Schriftart: südeuropäische Textualis (Rotunda)

Angaben zu Schrift / Schreibern: Die Schrift zeigt südfranzösische Züge wie Verdickungen an den Füßchen von m, n und u sowie doppelstöckiges a.

Layout: Die übliche Seiteneinrichtung glossierter Rechtshandschriften: zweispaltiger Text mit umgebender zweispaltiger Klammerglosse, in der Terminologie von G. Powitz Klammerform des Vier-Spalten-Typs. Mit Metallstift vorgezogene Liniiierung. Die Liniiierung nutzt den Seitenplatz sehr weit aus, so dass vergleichsweise wenig Platz für spätere Annotationen bleibt.

Zu Beginn aller Bücher Deckfarbenminiaturen, -initialen und -rahmungen (s. Buchschmuck). Die *tituli* beginnen mit eingerückten, in der Regel dreizeiligen blauen Lombarden mit rotem Parallelstrichfleuronné. Kleinere Varianten davon an den Anfängen der *leges* vor dem Zeilenspiegel; die Autorennamen hier in der Zeile mit kleinen roten Lombarden. Die Verweisung zu Glosse durch eingerückte Lombarden, alternierend rot und blau und mit ähnlichem Fleuronné in Gegenfarbe. Das Fleuronné für das S ganz am Anfang der Glosse 1ra komplexer, stärker französisch orientiert als sonst.

Buchschmuck: Spaltenbreite Deckfarbenminiaturen sowie damit verbundene Initialen und rahmende Ausläufer, die letzteren verbunden mit Drolerien. Die Miniaturen textnah, z.B. 1ra: ein Bischof trennt Männer und Frauen, die durch unterschiedliche Türen hinausgehen (Scheidung); 8vb: Gegenüber Richter und Ehefrau verweist der Mann auf die Aufwendungen für ein zur *dos* gehörendes Haus; 14rb: Der Richter weist auf den mit Vieh begüterten Vormund für den vor ihm knienden Knaben; 28rb: Ein Richter weist einen Knaben an, zu einem Vormund zu gehen, bei dem schon vier Kinder stehen; 40va: Mehrere Personen diskutieren heftig am Bett eines (testamentlos)

Sterbenden; 61rb: Ein Ritter mit einem von einem Pfeil durchbohrten Kopf schreibt sein Testament mit einem Stock (mit Blut?) auf seinen Schild; 79rb: Ein Priester bringt dem im Kreis der Familie Sterbenden die Kommunion, während ein Notar am Bettende letztwillige Verfügungen notiert; 92vb: Besucher am Bett des Sterbenden suchen sich Objekte aus (für Legate); 104ra: Erben nehmen Objekte aus dem Raum, in dem der Verstorbene liegt (nicht zu Buch 32, immer noch zu den Legaten); 117rb: Am Bett eines Sterbenden steht ein Priester und weist auf eine Gruppe Männer; jener hält sein Testament in die Höhe; ein Notar schreibt in einen Rotulus; 135rb: Zwei Frauen bringen einer Stillenden (ererbte) Lebensmittel; 152rb: Ein Sterbender diktiert sein Testament, während seine Frau mit einer Gruppe von Männern diskutiert; 171ra: Ein Erbe übergibt (?) dem Richter vor Zeugen ein Dokument und erhält (?) einen viertel Laib Brot; 190vb: Ein Mann mit den Tieren seines Besitzes vor einem Richter; 208va: Der Richter redet mit zwei Arbeitern, während ein dritter gräbt.

Nachträge und Benutzungsspuren: Viele kürzere interlineare und marginale Annotationen von einer immer wiederkehrenden dunkle Tinte benutzenden Hand. Auf nicht wenigen Seiten auch längere spätere Randglossen in einer helleren Tinte.

Einband: Pergamentband über Pappe, nach SCHUNKE, Einbände 2.2, S. 850, um 1780 in Rom entstanden. Oben aufgeklebt auf den Rücken barockes helles Signaturschild 744, darunter Buchtitel direkt auf den Rücken notiert; unten blaues Schildchen mit *Pal. lat.* 744. Anscheinend wurde der Band früher mit zwei Schnüren zusammengebunden, auf die jetzt nur noch Befestigungslöcher im Pergament hinweisen.

Provenienz: Südfrankreich / Augsburg / Heidelberg

Kommentar zur Provenienz / Geschichte der Handschrift: Außer auf dem Rücken auch ein blaues Signaturschild *Pal. lat.* 744 auf dem vorderen Spiegel. Auf Vorsatzblatt 1av notiert 744 und – durchgestrichen – 656. Dazwischen ist der Rest eines älteren Papierblatts mit der Capsanummer C. 86, der Allaccisignatur 871 sowie die auf ein unbekanntes Fugger-Inventar zu beziehende Angabe *pag. 159. b. F. / N^o. 6 / In Iure* angebracht.

Ir unten ist vermutlich 515 notiert. Auf dieser Seite findet sich oben die Signatur aus der Bibliothek Ulrich Fuggers (1526-1584) 297. *seors*. Die Signatur weist nach LEHMANN, Fuggerbibliotheken I, S. 140-145, u. II, S. 469-470, auf den Erwerb aus einem kleineren Bestand in Italien oder eben auch in Frankreich hin. Mit der Fuggerbibliothek 1567 von Augsburg nach Heidelberg und nach Fuggers Tod in den Besitz des pfälzischen Kurfürsten gelangt.

Die Mischung erkennbar französisch-gotischer Miniaturen und Initialen mit italienisch inspirierten Fleuronné und Zierstäben sowie die Schrift lassen eine Entstehung des Codex in allen seinen Elementen in Südfrankreich vermuten. Die Miniaturen zeigen auffällig viele Details der Zivilkleidung, vor allem lange Ärmelmäntel mit Kapuzen, Birette und turbanartig gedrehte Mützen. Trotz der häufig dargestellten Knopfreiheiten, die als relativ frühe Beispiele gelten können, müssen die Miniaturen als provinzielle Nachfolge der Pariser Buchmalerei vor der Jahrhundertmitte verstanden werden. Auch die Initialen weisen eher ins 3. Viertel des 13. Jahrhunderts hin als in ein späteres Jahrzehnt.

Besonderheiten: Frühe illuminierte Rechtshandschrift aus Frankreich.

Literatur: Henrik BRENKMAN, *Historia pandectarum, seu fatum exemplaris Florentini*, Utrecht 1722, S. 283, Nr. III; Gero R. DOLEZALEK, *Manuscripta juridica*

(<http://manuscripts.rg.mpg.de/manuscript/9166>; HANSELMANN, Bücherschenkung, S. 126 Nr. 3; LEHMANN, Fuggerbibliotheken II, S. 117, 481; STEVENSON, S. 270.

INHALT

1ra-229ra

Verfasser: Iustinianus imperator; Accursius

Titel: Infortiatum

Angaben zum Inhalt: Von Kaiser Justinian I. in Auftrag gegebene Rechtssammlung mit der Glossa ordinaria des Accursius (um 1182/85-um 1260/63):

(1ra-8vb) Dig. 24.3.0-Dig. 24.3.67; (8vb-14rb) Buch 25; (14rb-28rb) Buch 26; (28rb-40va) Buch 27; (40va-61rb) Buch 28; (61rb-79rb) Buch 29; (79rb-92rb) Buch 30; (92vb-104ra) Buch 31; (104ra-117rb) Buch 32; (117rb-135rb) Buch 33; (135rb-152rb) Buch 34; (152rb-171ra) Buch 35; (171ra-190vb) Buch 36; (191ra-208va) Buch 37; (208va-229ra) Buch 38.

Rubrik (incipit): >*Solutio matrimonii quomodo dos petatur. Rubrica.*<

Incipit: >*D<otis causa semper et ubique praecipua est, nam et publice interest dotes mulieribus conservari ...*

Explicit: ...*uel etiam quod filius qui in hostium potestate erat postliminio non sit reuersus Expliciuunt Tres partes infortiati.*

Edition / Textausgabe: Infortiatum, Lyon 1627.

229ra-b

Titel: Register zum Infortiatum

Angaben zum Inhalt: Nachgetragenes Register mit den nach Büchern gegliederten Rubriken der *tituli*; wohl Italien, Ende 14. Jh. oder etwas später.

Rubrik (incipit): >*Solutio matrimonii quomodo dos petatur. Rubrica.*<

Incipit: >*D<otis causa semper et ubique praecipua est, nam et publice interest dotes mulieribus conservari ...*

Explicit: ...*uel etiam quod filius qui in hostium potestate erat postliminio non sit reuersus Expliciuunt Tres partes infortiati.*

229v

Verfasser: Iustinianus imperator (kommentierter Autor)

Titel: Kommentar zum Brief des Iustinianus über die Gültigkeit der Digesten, Codex Iustiniani 1.17.2pr.

Angaben zum Inhalt: Nachtrag, bricht ab. Kursive, wohl Anfang 15. Jhs.

Incipit: *In nomine domini salvatoris et individue trinitatis, patris et filii et spiritus sancti: More terrigenarum solito ad immortalitatis respiciens ...*

Dr. Christoph Winterer
Universitätsbibliothek Heidelberg
Stand: 26.8.2020

Siglenverzeichnis zur abgekürzt zitierten Literatur:

http://digi.uni-heidelberg.de/de/bpd/bibliotheca_palatina/litsigl_pal-lat.html